

Pressemitteilung der Stop it! Kampagne zur Kundgebung vom 14.01.2012 gegen menschenverachtende Unterbringung im Erstaufnahme- und Abschiebelager in Horst (bei Boizenburg)

Auf der heutigen Kundgebung vor der "Zentralen Erstaufnahme" und "Landesgemeinschaftsunterkunft" in Horst bei Boizenburg versammelten sich gestern 350 Menschen - darunter Flüchtlinge, die dort zwangsweise untergebracht sind, und Unterstützer_innen aus Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg. Sie demonstrierten damit gegen die schlechten Bedingungen in dem dortigen Lager und forderten eine sofortige Schließung des Lagers.

Die Flüchtlinge leben dort unter gefängnisähnlichen Bedingungen. Hinter Stacheldraht umsäumten Zaun müssen sie fast vollständig ihre Privatsphäre und Selbstbestimmung aufgeben, müssen in Mehrpersonenzimmern für bis zu 6 Personen schlafen; vorgeschriebenes Essen in der Kantine zu vorgeschriebenen Zeiten zu sich nehmen; bekommen eine völlig unzureichende medizinische Versorgung; haben keine Freizeit- oder Beschäftigungsmöglichkeiten und ein monatliches „Taschengeld“ von nur 40 €. Das sind nur einige der existierenden Missstände, gegen die sich in den letzten Jahren immer wieder seitens der Flüchtlinge und Antirassistischer Gruppen Protest richtete.

Mit Kleiderspenden, heißen Getränken, Verpflegung und Musik wurde heute versucht, etwas Abwechslung in diesen tristen Lageralltag zu bringen. In verschiedene Sprachen wurden Redebeiträge gehalten, die eine grundlegende Kritik an der deutschen und europäischen Asylpolitik übten und Bewegungsfreiheit für alle Menschen forderten. Außerdem erhielten Flüchtlinge selbst die Möglichkeit, über ihre Situationen zu berichten: Ein junger Mann sagte übers offene Mikrophon, er könne viel berichten, zum Beispiel, dass die Kinder hier nicht zur Schule gehen könnten; darüber, dass der Strom im Lager nachts ausgestellt wird, damit sich niemand heimlich Tee kochen könne (...). Grundsätzlich kritisierte er im Namen der Flüchtlinge: "Wir sind nach Deutschland gekommen und dachten, wir hätten hier Menschenrechte. Doch wir haben sie nicht gefunden!". Für Flüchtlinge gelten keine Menschenrechte in Deutschland und der EU, stellte er deprimiert fest. Dies unterstützte auch die Pressesprecherin der Stop_it! - Kampagne, Kim Ayalan. Niemand könne unter diesen Umständen von Menschenrechten sprechen. Die menschenunwürdigen Lebensbedingungen in Lagern wie Horst oder Jürgenstorf (bei Stavenhagen) würden die Menschen ausgrenzen, zu Menschen zweiter Klasse degradieren und nicht zu letzt psychisch und physisch krank machen, so Ayalan. Eine „Integration“ in Deutschland sei nicht erwünscht. Stattdessen werde eine rassistische Abschreckungspolitik von den Behörden bevorzugt.

Das nach dem Pogrom in Lichtenhagen 1992 bewusst ins Abseits gelegte Lager wird neben MV seit 2006 auch durch die Stadt Hamburg genutzt. Während die ehemalige schwarz-grüne Koalition in Hamburg sich Anfang 2011 darauf geeinigte, den Vertrag über die Unterbringung der Flüchtlinge in Horst Ende 2012 auslaufen zu lassen, will der derzeit SPD-geführte Senat Hamburgs diese dort fortsetzen. An der Unzumutbarkeit der herrschenden Lebensbedingungen, die auch die SPD noch im letzten Jahr selbst feststellte, hat sich gewiss nichts geändert. Vielmehr lassen die (infra-)strukturellen Bedingungen des Lagers, die zum einen vom Standort herrühren, zum anderen von den dort geschaffenen Bedingungen, eine Verbesserung der Lebenssituation der Flüchtlinge – wenn gewollt - nur durch eine Verlegung in eine größere Stadt zu, in der soziale und rechtliche Beratung/Unterstützung, sowie Möglichkeiten der Partizipation am gesellschaftlichen und politischen Leben bestehen.

Das die staatliche Abschreckungspolitik gegenüber Flüchtlingen nicht unbeobachtet bleibt, hat die heutige Kundgebung vor dem Lager in Horst gezeigt. Politiker_innen sollten der Forderung von

mehreren Hundert Flüchtlingen und UnterstützerInnen, die Unterbringung in diesen und anderen Lagern zu beenden, endlich nachkommen und menschenwürdige Lebensbedingungen für Flüchtlinge schaffen und "Menschenrechte" nicht zu inhaltslosen Worthülsen verkommen zu lassen!

Die Stop_it! - Kampagne fordert die sofortige Schließung der "Landesgemeinschaftsunterkunft" und die Verlegung der „Zentralen Erstaufnahme“ in eine größere Stadt wie Rostock, in der Flüchtlinge maximal 3 Monate untergebracht werden.